

Möglichkeiten des Schweizerfilms

Autor(en): **Platzhoff-Lejeune, Ed.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 103

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Empörung in unseren Kreisen ausgelöst hat, ist die Tatsache, daß selbst über die Berechnungen der SUIA hinaus ein Tarif festgesetzt wurde, der weit über dem deutschen steht. Bei uns pressierte es, bei andern nicht. Auch diese Tatsache buchen wir als unerfreuliches Kapitel. Der Gesetzgeber hat sich die Sachen anders vorgestellt, als wie sie in der Praxis herausgekommen sind. Wir können nun nur noch die Hoffnung haben, daß beim Bundesrat die Einsicht besteht, daß die in der Vorbereitungszeit des Gesetzes verloren gegangene Rekursinstanz geschaffen werden muß, damit in aller Ruhe und Objektivität die Ueberprüfung des

Entscheides vorgenommen werden kann. Wir bedauern es aufrichtig, daß der Obmann der Schiedskommission sich durch die Vertreter der SUIA vom Schnellrichtersystem überzeugen ließ. Bei der Objektivität des Obmannes wäre das Urteil ganz gewiß anders ausgefallen, wenn ihm die nötige Zeit und Muße zur Verfügung gestanden hätte, das pro und contra gründlich abzuwägen. Allzuschnell gefällte Urteile sind selten gut. Wir hoffen, daß das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist.

Dr. jur. Hans Duttweiler (Rechtskonsulent des SLV).

Möglichkeiten des Schweizerfilms

Noch vor fünf oder zehn Jahren hieß es, der Schweizerfilm könne gegen die ausländische Konkurrenz nicht aufkommen. Es fehle an Sujets und an darstellenden Kräften, wie an Vertriebsmöglichkeiten. Heute hören wir dagegen, der Schweizerfilm habe die größte Zukunft. Wir hätten ausgezeichnete Schauspieler, erstklassige Drehbuchschreiber und könnten überhaupt nur von Schweizerfilmen leben, die zudem im Ausland hochwillkommen seien. Die Wahrheit liegt natürlich in der Mitte, aber darum braucht der Pendel unserer Filmproduktion doch nicht stillezustehn.

Grundsätzlich muß bemerkt werden, daß es auf diesem Gebiet keine Autarkie geben darf. Die Kunst ist und bleibt international. Eine Bekämpfung oder gar Ausmerzungen der zahllosen, vorzüglichen ausländischen Filme, zumal der überseeischen, würde eine Verarmung unseres kulturellen Lebens bedeuten.

Aber deshalb brauchen wir nicht untätig zu bleiben, sondern sollen uns, im Gegenteil, durch die Vorzüglichkeit der ausländischen Filme zu eigenen tüchtigen Leistungen anspornen lassen. Denn daß wir dazu fähig sind, haben die Erfolge der letzten Monate gezeigt. Der Schweizerfilm gefällt im Lande selbst und erregt Interesse im Ausland. Wir haben tüchtige Leute auf dem Gebiet der Erfindung, der Darstellung und des Vertriebs. Es wird noch viel mehr gute Schweizerfilme geben, aber wir brauchen deshalb noch nicht in Größenwahn zu verfallen. Die großen Nachbarländer werden auch wieder tüchtig arbeiten, uns mit guten, neuen Filmen beschenken und uns das Aufkommen nicht leicht machen. Aber wir haben uns doch schon eine Gasse gebahnt und werden unsern Weg schon finden.

Der Schweizerfilm sollte im Ganzen der Weltproduktion ein paar *Spezialitäten* pflegen und nicht einfach die andern nachahmen und sie auf ihrem ureigensten Gebiet zu schlagen suchen. Es gibt Themata, Probleme und Situationen, die wir einfach nicht behandeln können. Aber wir können dem Sprichwort nachleben: *Mon verre est petit, mais je bois dans mon verre.*

Der Schweizerfilm sollte vor allem schlicht, klar, gesund und einfach sein. Daran fehlt es nämlich den

ausländischen Filmen oft genug. Sie sind oft verschwommen, gesucht, unangenehm sentimental oder brutal aufgepeitscht, sprunghaft und verzerrt.

Wenn ein Schweizerfilm im Ausland läuft, so soll das Publikum die Garantie haben, daß es etwas Gehaltvolles, Ehrliches und Tüchtiges zu sehen bekommt, sei er nun ernst oder heiter, denn wir sind zu beidem fähig.

Stofflich sollten wir uns hüten, den Vorurteilen entgegenzukommen, die das Ausland noch immer über unser Land hegt. Man gehe also sparsam um mit Alpenglühn, Herdengeläute, Bauernromantik, die wir in der bayrisch-österreichischen Form zur Genüge kennen; mit Hotels und Fremdenverkehr, Alphornblasen, Schwingen und Hornussen u.s.w. Wir haben auch größere Städte, Handel und Industrie. Wir haben eine alte Kultur germanischer und romanischer Art. Wir haben eine drei- oder vierfache Ausprägung unseres schweizerischen Ideals, was im Ausland nie genug bedacht wird. Wir haben ein friedliches Zusammenleben zweier großer Konfessionen. Aus dem allen ergeben sich eigentümliche Probleme und Konflikte, wie sie das Ausland kaum kennt und die unser Film verwerten kann.

Wir haben aber auch eine schweizerische Literatur, Musik und bildende Kunst, die wir zeigen können. Was für großartige Filme könnten wir aus dem Lebenslauf vieler Schweizer «eigener Kraft» herstellen. Es hat keinen Zweck, hier Namen zu nennen; sie drängen sich auf, und es könnten leicht alle Landesteile berücksichtigt werden.

Aber wir dürfen auch ganz allgemein menschliche Probleme darstellen. Wir freuen uns, daß deutsche, französische und italienische Kultur bei uns gedeihen, daß diese Sprachen gesprochen werden, daß wir mit den großen kulturellen Zentren der drei Nachbarländer im engen Austausch stehen und zu ihrem kulturellen Gedeihen einen Beitrag mit besonderer Note liefern dürfen. Das schafft eine gewisse Internationalität, die sich in unsern Filmen aussprechen und ihnen ihre Besonderheit geben soll, die im Ausland auffallen wird und eine gute Wirkung erzielen kann.

Dabei möchten wir einer Zusammenarbeit schweizerischer und ausländischer Filmschauspieler, auch bei schweizerischen Filmen, unbedingt das Wort reden.

Wir sollen uns in keiner Weise abschließen, die ausländische Konkurrenz ausschalten und unsere Grenzen verbarrikadieren. Es ist sehr bequem, große ausländische Künstler nicht sehen und hören zu wollen. Dabei lernt man aber nichts, und das Niveau der eigenen Leistungen sinkt, statt zu steigen. Es wird in den meisten Schweizerfilmen Rollen für ausländische Mitarbeiter geben, die diese besser spielen als wir. Nur im freien Wettbewerb, nur in freundschaftlichem Zusammenarbeiten kann die gesunde Entwicklung und die internationale Verbreitung des Schweizerfilms möglich sein. Nur auf diese Weise werden unsere Schweizerkünstler in ausländischen Filmen mitwirken können, was ihnen sehr gut tun wird, und was im Ausland angenehm auffallen dürfte.

Alles nationale Sicheingraben entspringt der Furcht, dem Hochmut oder der Eitelkeit. Nach Kriegsschluß

werden die Länder ihre Tore weit auf tun müssen, und die berühmte Autarkie dürfte keine kulturellen Triumphe mehr feiern.

Der Film kann uns ein Bild von der menschlichen Familie in ihrer Gesamtheit geben und sie als eine Einheit darstellen, die von den gleichen Schmerzen und Freuden bewegt wird und die vor den gleichen Pflichten und Aufgaben steht. In diesem Gesamtwerk des Wiederaufbaues hat jedes Volk, groß oder klein, seine besondere Rolle zu spielen. Das ist auch auf dem Gebiet der Filmkunst der Fall.

Schon regt es sich überall. Man hofft und wartet. Pläne werden entworfen und Vorbereitungen getroffen. Wir sollten auch hier der Zukunft mit Mut und Vertrauen entgegensehen und heute schon ruhig ans Werk gehen. Der Schweizerfilm hat eine schöne Zukunft. Sind wir bescheiden und fleißig, so wird mit Beharrlichkeit in ernster Arbeit, mit weitem Blick, sicher etwas Gutes und Schönes erreicht.

Ed. Platzhoff-Lejeune.

Schweizerischer Lichtspieltheaterverband, Zürich (Deutsche und italienische Schweiz)

Sitzungsberichte

Vorstands-Sitzung vom 29. September 1941.

1. Der Protokollauszug der 26. ordentlichen Generalversammlung vom 16. September a. c. wird genehmigt. Als Vizepräsidenten belieben wiederum die Herren Wachtl und Rieber.
2. Diverse Aufnahmeversuche für die Errichtung neuer Kine-theater werden abgelehnt.
3. Die von der Gruppe Luzern gefaßten Beschlüsse betreffend die Spielzeitenregelung im Winter 1941/42 werden sanktioniert.
4. In Anwesenheit des Rechtskonsulenten, Herrn Dr. Duttweiler, und zahlreich erschienenen Mitglieder aus den größern Städten wird ein Bericht über das SUIISA-Problem, insbesondere die Verhandlungen vor der Schiedskommission vom 22. September in Bern, entgegengenommen. In längerer Diskussion werden die unerhörten Forderungen der SUIISA nach wie vor als absolut untragbar und ungerechtfertigt abgelehnt.

Vorstands-Sitzung vom 10. Oktober 1941.

1. In Sachen SUIISA wird mit Bestürzung und Entrüstung von dem Entscheid der Schiedskommission Kenntnis genommen, wonach die Kinobesitzer zur Zahlung des Dreifachen des bisherigen Sacem-Tarifes verpflichtet werden sollen. Dr. Duttweiler wird beauftragt die Rechtslage eingehend zu prüfen und wegen der im Urheberrechtsgesetz fehlenden Rekursmöglichkeit eine Eingabe an den Bundesrat zu richten. Weitere Maßnahmen sollen nach Eingehen des schriftlichen Urteils erwogen werden.

W. L.

Verband Schweizerischer Filmproduzenten (VSF) Association des Producteurs Suisses de Films (APF)

Mitteilungen

Betr. Außenaufnahmen.

Mit Schreiben vom 3. Oktober 1941 teilt uns das Eidg. Departement des Innern zu Händen unserer Mitglieder folgendes mit:

«Auf Grund von Erfahrungen aus der letzten Zeit sehen wir uns veranlaßt, Ihnen in Erinnerung zu rufen, daß grundsätzlich für alle Aussen-aufnahmen eine Bewilligung der Sektion Film der Abteilung Presse und Funkspruch im Armeestab eingeholt werden muß. Bei der Einreichung eines Gesuches wollen Sie in Ihrem Interesse berücksichtigen, daß die Sektion Film nur solche Gesuche zu prüfen in der Lage ist, die neben der genannten Angabe der Aufnahmeorte auch detaillierte Angaben über die Zusammensetzung der Equipen (Personalien und Nationalität sämtlicher Mitwirkenden) enthalten. Gesuche mit ungenügenden Angaben bedingen zeitraubende Rückfragen.

Da die Erledigung eines solchen Gesuches erfahrungsgemäß allgemein ca. 10 Tage beansprucht, möchten wir Ihnen anraten, Ihre Gesuche mindestens 14 Tage vor Drehbeginn einzureichen, da nur so verlustreiche Produktionsstockungen, wie sie in letzter Zeit in verschiedenen Fällen vorgekommen sind, vermieden werden können.»

Betr. Warenumsatzsteuer.

Die Frage, ob und inwieweit die Umsatzsteuer bei den Schweiz. Filmproduzenten erhoben wird, bildet Gegenstand der Prüfung. Präsident und Sekretär hatten kürzlich Gelegenheit zu einer Besprechung mit Organen der Eidg. Steuerverwaltung. Sobald die Frage als abgeklärt erscheint, werden wir unsere Mitglieder orientieren.

Sekretariat VSF.

Armeestab

Abteilung Presse und Funkspruch
Sektion Film

Verband Schweizer Filmproduzenten zu Händen seiner Mitglieder,
Schweizerische Spielfilmproduzenten.

Betr. Film-Außenaufnahmen und Standphotos:

Wir vermuten Sie im Besitze des Rundschreibens vom 3. Okt. 1941 des Sekretariates des Eidg. Departement des Innern. Im Zusammenhang damit teilen wir Ihnen mit, daß außer der Bezeichnung des Aufnahme-Standortes auch das Aufnahme-datum und die Aufnahmeobjekte angegeben werden müssen. Die Kosten unserer Ueberwachung der Aufnahmen gehen dabei zu Ihren Lasten. Bezüglich der Zusammensetzung des technischen Stabes bedürfen